



Gedanken zur Tageslosung: Donnerstag nach Ostern, 16.4.2020

Weh denen, die weise sind in ihren eigenen Augen und halten sich selbst für klug! Jesaja 5,21

Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist. 1.Korinther 2,12

Die menschliche Weisheit hat zwei Seiten. Das wird mir in der aktuellen Corona-Krise sehr deutlich. Zum einen brauchen wir jetzt das Fachwissen vieler Experten: Im Gesundheitswesen, in der Wirtschaft, im pädagogischen und im psychologischen Bereich. Denn ohne sie und ohne ihre Mithilfe wäre die Katastrophe höchstwahrscheinlich eine noch viel größere. Ohne sie hätten wir eine viel höhere Zahl an Kranken und schließlich auch Toten zu beklagen. Ohne sie wäre das Steuern durch diese Krise für uns alle viel schwerer und ungewisser. Vor allem für diejenigen, die die politische Verantwortung tragen. Deshalb bin ich sehr dankbar für alle, die nun ihr Wissen und ihre Weisheit mit einbringen, um uns möglichst wohlbehalten durch diese schwierige Zeit zu bringen.

Zum anderen aber merken wir gerade sehr deutlich, wie begrenzt die Möglichkeiten unserer menschlichen Weisheit letztlich sind. Da genügt so ein mikroskopisch kleiner Virus, um unser scheinbar sicheres Leben von Grund auf durcheinander zu bringen. Und das weltweit, ohne sich um irgendwelche menschlichen Grenzziehungen zu kümmern. Und ausgerechnet die Verantwortungsträger, die noch vor Wochen die meiste Selbstsicherheit ausstrahlten; die den ihnen anvertrauten Menschen erklärten, sie hätten dieses Virus nicht zu fürchten, in ihrem Land, in ihrer Region könne nichts passieren - die wurden inzwischen durch schlimme Entwicklungen eines besseren belehrt.

Weh denen, die weise sind in ihren eigenen Augen und halten sich selbst für klug!

Doch auch ein vernünftiges und besonnenes Vorgehen ist in dieser Krise sehr schwer. Zu wenig wissen wir noch über diese Virus. Zu weit weg erscheinen noch reelle Aussichten auf Impfstoffe oder Heilmethoden. Es ist immens wichtig, nun alle Kräfte des menschlichen Verstandes und Wissen zu bündeln. Das hilft, das Schlimmste zu vermeiden. Es genügt aber nicht, die Bedrohung ungeschehen zu machen. Wir sind eben nur Menschen.

Unser heutiger Text aus dem Neuen Testament spricht noch von einer anderen Weisheit. Und vom Geist Gottes, der mehr vermag, als alle Kräfte dieser Welt. Ich glaube, es wäre falsch, nun eine Weisheit gegen die andere auszuspielen. Wir brauchen unser menschliches Wissen sehr nötig, gerade jetzt. Aber es stößt, wie alles menschliche, an seine Grenzen. Das Vertrauen in eine höhere Macht, der Glaube an einen Gott, dessen Liebe stärker ist als Leid, Krankheit und Tod, entbindet uns nicht davon, weiterhin besonnen und vernünftig zu sein. Aber es gibt unserer Hoffnung ein anderes Fundament. Es kann uns die Kraft schenken, zuversichtlich nach vorne zu schauen – auch wenn unser Verstand aktuell nur auf Sicht fahren kann. Es kann uns helfen, weiterhin mitmenschlich und solidarisch zu handeln und nicht einem ängstlichen Egoismus zu verfallen. Es kann uns die Geduld schenken, auch diese schwierige Situation weiter auszuhalten. Denn dann vertrauen wir darauf, dass wir in all dem nicht allein sind. Und nicht nur auf unsere menschlichen Möglichkeiten zurück geworfen. Dass auch in diesen Zeiten Gottes guter Geist uns begleitet, behütet und führt. Ja, vielleicht sogar durch so manches hindurchträgt, bei dem wir nicht wissen, ob die eigenen Kräfte ausreichen werden.

Deshalb wünsche ich uns allen gerade jetzt diesen guten Geist Gottes. **Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist.**

Es grüßt Sie herzlich: Hansjörg Jörger, Gemeindepfarrer